„Ich brächte mich um den Dienst," versetzte der Alte, „wollt' ich meiner Herrin so unsinniges, erlogenes Zeug vorreden; die Königin ist eben mit dem König und dem ganzen Hof bei Tisch und kann sich jetzt nicht mit solchem Lumpengesindel abgeben."

„Was sprichst du da von dem König?" rief Kanut wütend. „Ich selbst bin der König und will meinen Doppelgänger, den schurkischen Schleicher, entlarven und wenn es mich das Leben kostet!" Dabei stieß er den alten Diener zurück und wollte zum Saal schreiten. Der Alte schrie um Hilfe, da er ihn nicht halten konnte, und nun gab es einen solchen Lärm, daß von allen Seiten Diener herbeistürzten und den zerlumpten Fremdling aufhielten.

Der Lärm war bis zur Königin gedrungen, und diese wollte nun wissen, was es gäbe. Da ward ihr berichtet, daß an der Treppe ein hirnverrückter Mensch stehe, der durchaus zur Königin wolle, da er der echte König Kanut sei. Alle Hofleute, die das hörten, zuckten spöttisch die Achseln, die Königin aber sprach den Wunsch aus, den verrückten Menschen zu sehen, damit er in ihrer Gegenwart verhört werde.

So betrat der Verstoßene in seinem alten zerfetzten Mantel den schimmernden Saal, der mit Gold und Silber, aber nicht minder mit prächtig gekleideten Männern und Frauen reich geschmückt war. In froher Hoffnung sah Kanut um sich. Der ganze Tisch war besetzt mit ihm wohlbekannten Hofleuten und Edeldamen, von denen ihn doch sicher das eine oder andere erkennen mußte. Doch seine Hoffnung wurde nicht erfüllt, niemand erhob sich, um ihm Ehre zu erweisen oder ihn zu grüßen. Niemand erkannte in dem sonnenverbrannten, schmutzigen Wandersmann den stets schmuck gekleideten, stolzen König Kanut.

Oben auf dem Hochsitz saß seine Gattin mit seinen zwei Knaben, aber kein Wort oder Blick ließ merken, daß ihn die Seinen erkannt hatten, obgleich er mit sehnsüchtigen Augen zu ihnen emporschaute. Jetzt aber entdeckte er den Grund. An ihrer Seite, durch einen Pfeiler seinem Blick halb verdeckt, saß ein Mann, der an Antlitz, Wuchs und Haltung ihm völlig ähnlich, ja so durchaus

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000333